

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Helmut Wöllenstein
Marburg

25.06.2009

Die maximale Variante

Pekoppa heißt die grüne Plastikpflanze, die eine japanische Spielzeugfirma herstellt. In diesen Krisenzeiten trifft sie damit offenbar den Nerv vieler Japaner. Die Menschen besprechen ihre Probleme jetzt mit der kleinen Kultblume. In einem fünf Zentimeter hohen Plastiktopf steht ein grüner Stängel mit je einem gezackten Blatt links und rechts. „Wenn ich allein zuhause bin“, sagt ein Käufer, „spreche ich mit Pekoppa, und er nickt mir zu.“ In dem Topf befindet sich ein kleiner Motor, der lässt mit leisem Schnurren den Stängel nach vorne wippen und die Blätter wie Flügel schlagen. „Eine aufmunternde Geste“, berichtet ein Nutzer, „Pekoppa nickt mir besser zu als meine Frau“. Vor allem Erwachsene kaufen das Produkt zur seelischen Linderung, Männer wie Frauen. Sie fühlen sich mit ihren Sorgen besser aufgehoben bei einem stummen Zuhörer als bei einem Menschen aus Fleisch und Blut.

Tja, diese Japaner, möchte man sagen. Aber das sage ich nicht. Denn es sind sicher bei weitem nicht alle, die das vegetarische Tamagochi benutzen. Und wieso sollten sie nicht, wenn's ihnen hilft und sie friedlich stimmt? Dann ist Pekoppa sicher besser als Alkohol oder Medikamentenmissbrauch oder mal eben über die Autobahn rasen - was man von uns Deutschen in Krisenzeiten kennt.

Andererseits kann ich kaum fassen, wofür Menschen ihr Geld ausgeben. Und vor allem, womit sie sich zufrieden geben. Welche Bescheidenheit, oder welche Selbsterniedrigung: Vor eine Plastikblume zu hocken und mit ihr zu sprechen. Sich mit einem automatischen Nicken von einem umgeschmolzenen Joghurtbecher trösten zu lassen. Ich finde, das hat mit Würde zu tun, die man leben und die man offenbar auch aufgeben kann.

Wir dankbar bin ich für alle Menschen, die sich meine Sorgen anhören. Oder die mir etwas anvertrauen. Für die, die mir freundlich grüßend auf der Strasse zunicken und damit sagen: Wir sind in Kontakt. Wie dankbar bin ich, dass ich morgens und abends meine Frau küssen kann und ich nicht mit zwei wackelnden Plastikflügeln vorlieb nehmen muss. Selbst wenn ich Blumen gieße, habe ich ein

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Helmut Wöllenstein
Marburg

25.06.2009

anderes Gefühl. Da ist ein echtes Lebewesen. Ich zupfe ihm die trockenen Blätter ab. Und wenn eine Blüte kommt, sage ich: Bist du schön!

Und wie viel mehr ist schließlich ein Gebet. Ich rede mit jemandem. Ich sehe ihn nicht. Aber ich kann mich im Stillen anvertrauen mit allem, was mich drückt. Was für ein Horizont öffnet sich mir. Der Bogen spannt sich nicht zu einem Machwerk, das dreißig Zentimeter vor mir steht und langsam verstaubt, sondern zu dem, der Himmel und Erde gemacht hat. Zu dem, der ewig ist. Was für ein Horizont, sich Gott anzuvertrauen, sich seiner Liebe und Zuwendung zu versichern. Da bin ich wirklich unverschämt und wähle für mich die maximale Variante. Keine Plastikblume, sondern Gottes Segen.